

Schöpfheim in der Geschichte

Schöpfheim, eine Gründung der Freiherren von Wolhusen, wird als «Schipfen» erstmals um 1160 in den Acta Murensia erwähnt.

Der Ort hatte um 1275 einen plebanus (Leutpriester). Schöpfheim teilte das Schicksal des Entlebuchs, welches nach dem Sempacherkrieg von 1386 von den Habsburgern an die Stadt Luzern verpfändet und 1405 endgültig an Luzern veräussert wurde.

Das wachsende Selbstbewusstsein der Entlebucher führte bald zu Auseinandersetzungen mit Luzern, weil eine Einschränkung der alten Rechte durch die Stadt beklagt wurde. Das Land näherte sich den Obwaldnern an. Als Sprecher des Entlebuchs trat Peter Amstalden auf, der in Schöpfheim eine Wirtschaft betrieb. Er wurde wegen Hochverrats 1478 hingerichtet.

Der Bauernkrieg von 1653 ist das geschichtlich bedeutsamste Ereignis des Entlebuchs. In diesem Aufstand der Entlebucher spielten Schöpfheimer eine führende Rolle. Die Situation im Entlebuch beruhigte sich, als 1659 das Kapuzinerkloster in Schöpfheim erbaut und in Betrieb genommen wurde. Die Kapuziner blieben bis 1980 geschätzte Bewohner von Schöpfheim.

Im 18. Jahrhundert wirkte der Luzerner Patrizier Joseph Xaver Schnider von Wartensee als Pfarrer in Schöpfheim. Er zeichnete die ersten Karten des Entlebuchs, erforschte die Entlebucher Geschichte, beschrieb die Mineralien, Flora und Fauna und erteilte der Bevölkerung auch praktische Anweisungen für die Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse.

Die 1804 - 1808 von Niklaus Purtschert erbaute klassizistische Pfarrkirche war eines von wenigen Gebäuden, die beim verheerenden Dorfbrand von 1829 verschont blieben. 1836 wurde Flühl als politische Gemeinde von Schöpfheim losgelöst.

Im Sonderbundskrieg von 1847 durchzog die Berner Reservedivision unter Ulrich Ochsenbein das Entlebuch. Sie wurde im Gefecht von Schöpfheim vom Entlebucher Landsturm bedrängt und richtete darauf in Schöpfheim Verwüstungen an, wobei zwölf Menschen den Tod fanden. Die Pfarrkirche und insbesondere das Kapuzinerkloster wurden geplündert.

Der Schöpfheimer Pfarrer Melchior Elmiger war Initiator der 1865 eröffneten ersten Korrekptions- und Armenanstalt des Entlebuchs. 1978 erfolgte in Schöpfheim die Eröffnung des seit langem geplanten Entlebucher Heimatmuseums, das sich im Entlebucherhaus, dem Kulturhaus der Region, befindet.

Schöpfheim als Hauptort des nunmehr abgeschafften Amtes Entlebuch erlebte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts einen markanten Aufschwung. Die 1960 eröffnete Kantonsschule wurde bis zur Maturität ausgebaut. Dazu entstanden weitere Bildungsanstalten mit dem Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung und dem Heilpädagogischen Zentrum Schöpfheim. Damit in Einklang verbesserte sich die Infrastruktur. Mit dem öffentlichen Verkehr ist man heute im Halbstundentakt mit Luzern und Bern verbunden. Gut markierte Wanderwege sowie das Voralpine Schwimmbad im Sommer, ein Skilift und Langlaufloipen wie auch die Nähe zu Sörenberg im Winter und die regionalen Sportanlagen laden zu sportlichen Aktivitäten ein. Der 2018 realisierte Rollsportpark ist der neue Anziehungspunkt für junge Sportler. Nicht zuletzt die Ernennung des Entlebuchs zum UNESCO Biosphärenreservat mit dem Zentrum in Schöpfheim trug zur Erstarkung der Region bei. Schöpfheim hat sich zu einem Marktflecken entwickelt.

Das Wappen von Schöpfheim ist eine Schöpfung des luzernischen Stadtschreibers Renward Cysat (1545-1614). Es wurde vom Wappen der Herren von Schüpffen (BE) übernommen und zeigt drei weisse Flügel (oben zwei und darunter in der Mitte einen) in rotem Feld.